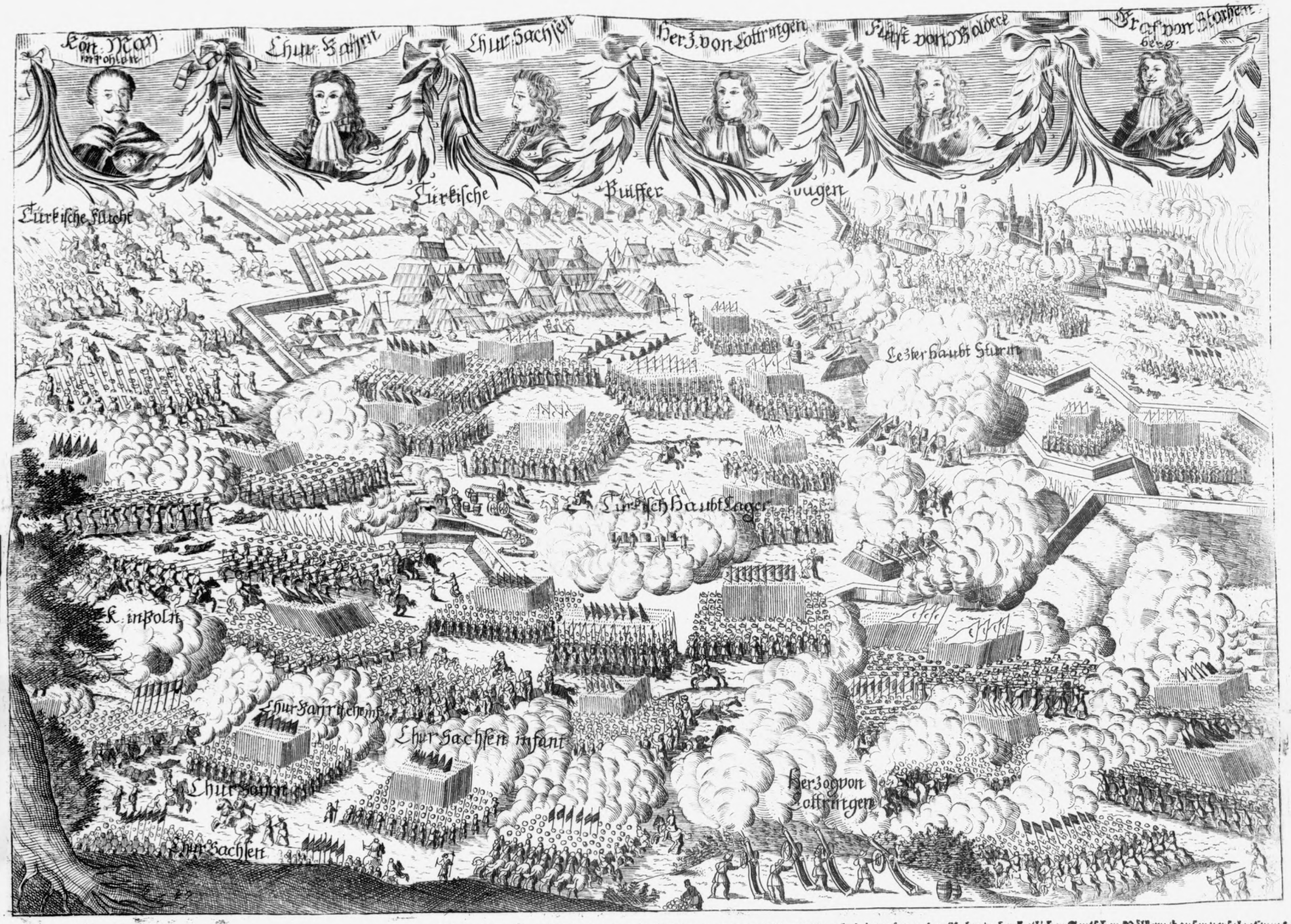
Umständlicher Verlauff der merkwürdigsten Begebenheiten/
Welche sich so wol Türkischer Seits/ bey entsetzlicher Belägerung
Der Kayserl. Haupt- und Residenz-Stadt Wien/
Als auch auf Seiten der Christen/ bey höchstglücklicher Entsetzung derselben/ ereignet. Anno 1683.



Obgleich die Weltberühmte Stadt Wien in Oesterreich von denen grimmigen Türken und Tartern/ vor kurzer verwichner Zeit/ mit mehr als 150000. Mann belägert und auf das äusserste mit Feuer-Einwerffen und Miniren bedränget worden/ hat sie doch/ durch des grossen Gottes Schutz und Allmachts-Hand/ mit gröster Freuden-Bezeugung der ganzen Christenheit/ endlich wieder Lufft bekommen/ also daß ihre rasende Belägerer unversehens/ durch herannahenden und plötzlich eindringenden Entsatz/ nemlich durch die Kayserl. Polnische/ Chur-Bayerische/ Chur-Sächsische/ Fränkische/ und andere Auxiliar-Völker/ in die schändlichste Flucht getrieben/ und meistentheils ruiniret worden. Was nun eigentlich so wol vor/als in und nach dieser scharffen Belägerung vorgegangen/ soll hier kürzlich und in einer Summa gemeldet werden. Den 7. Julii dieses itztlaufenden 1683ten Jahrs/ fielen die wüten- den Tartern/ nicht weit von Wien/ bey dem Dorff Ellend/ der Kayserl. Cavallerie Bagage mit grimmiger Raserey an/ plünderten etliche Wägen/ und brachten dar- durch selbige Regimenter in solche Verwirrung/ daß die ganze Cavallerie endlich noch desselben Tages bey Wien in flüchtiger Unordnung ankame/ und in die Leopoldstadt verleget wurde/ welches den Kayserl. Hof bewegte/ noch selbigen Abend/ samt vielen hohen und niedern Personen sich nach Linz zu begeben; da inzwischen die Tartern sich der Stadt mehr und mehr genähert/ und dabey die meisten Städlein/ Flecken und Dörffer/ und also das ganze Land jenseit der Donau/ auch theils das Land ob der Enns/ in den Brand gestecket/ alte und junge Manns- und Weibspersonen erbärmlich theils zermetzelt/ und niedergehauen/ theils aber gefänglich fortgeschleppet/ und hernach den Türken verkauffet. In solchem sehr üblen Zustand/ langte den 13. Jul. Se. Excell. Herr Graf von Starhemberg mit 13000 Mann zu Wien an/ um als künftiger Commendant sich allda aufzuhalten. Worauf den 15. Dito die ganze Türkische Armee/ mit anbrechendem Tages Liecht/ sich sehen lassen/ so fort/ ohne Verweilen/ ihre Batterien aufgerichtet/ und bey dem Burg- und Schottenthor die Stadt zu beschiessen angefangen. Ob ihnen nun gleich auf Seiten der Belägerten mit merklichstem Widerstand begegnet worden/ konte doch nicht verhütet werden/ daß sie nicht das Ravelin miniret und den Graben behauptet hätten/ woselbst sie aber unterweilen sehr übel zu kurz gekommen/ und in etlichen Wochen über die 10000. Mann sollen eingebüsset haben. Es hatten zwar die Feinde hiernechst zu unterschiedlichen malen der Stadt mit Stürmen sehr grausam zugesetzet/ aber jederzeit vergeblich/ und ohne sonderlichen Nachdruck; Wie sie dann auch den 8. Aug. st. nov. zwo Minen springen lassen/ wovon jedoch die eine zurücke sprang/ und etliche 100. Türken erbärmlich zurichtete; die andere aber das Ravelin/ zwischen dem Burgthor und Löwen-Pastey/ samt einem Hauptmann und 50. Soldaten so darauf waren/ in die Lufft schickte; worauf sie so fort mit äusserster Ungestümm auf gedachtes Ravelin loß giengen/ und in 15. Stunden lang mit Stürmen anhielten/ doch solchen dapfern Widerstand fanden/ daß sie weder im Ravelin/ noch in der Contrescarpe Posto fassen konnten/ sondern mit Verlust vieler 1000. Mann sich wieder in ihr Lager zu ziehen gezwungen wurden. Wie sie nun den 16. Augusti einen Succurs von 50000. Janitscharen bekamen/ entschlosse sich der Groß-Vezier einen General-Stürm zu waagen/ die Stadt an allen vier Ecken anzugreiffen/ und die Belägerte endlich dardurch müde zu machen; zu und Miniren bedränget worden/ hat sie doch/ durch des grossen Gottes Schutz und Allmachts-Hand/ mit gröster Freuden-Bezeugung der ganzen Christenheit/ endlich wieder Lufft bekommen/ also daß ihre rasende Belägerer unversehens/ durch herannahenden und plötzlich eindringenden Entsatz/ nemlich durch die Kayserl. Polnische/ Chur-Bayerische/ Chur-Sächsische/ Fränkische/ und andere Auxiliar-Völker/ in die schändlichste Flucht getrieben/ und meistentheils ruiniret worden. Was nun eigentlich so wol vor/als in und nach dieser scharffen Belägerung vorgegangen/ soll hier kürzlich und in einer Summa gemeldet werden. Den 7. Julii dieses itztlaufenden 1683ten Jahrs/ fielen die wüten- den Tartern/ nicht weit von Wien/ bey dem Dorff Ellend/ der Kayserl. Cavallerie Bagage mit grimmiger Raserey an/ plünderten etliche Wägen/ und brachten dar- durch selbige Regimenter in solche Verwirrung/ daß die ganze Cavallerie endlich noch desselben Tages bey Wien in flüchtiger Unordnung ankame/ und in die Leopoldstadt verleget wurde/ welches den Kayserl. Hof bewegte/ noch selbigen Abend/ samt vielen hohen und niedern Personen sich nach Linz zu begeben; da inzwischen die Tartern sich der Stadt mehr und mehr genähert/ und dabey die meisten Städlein/ Flecken und Dörffer/ und also das ganze Land jenseit der Donau/ auch theils das Land ob der Enns/ in den Brand gestecket/ alte und junge Manns- und Weibspersonen erbärmlich theils zermetzelt/ und niedergehauen/ theils aber gefänglich fortgeschleppet/ und hernach den Türken verkauffet. In solchem sehr üblen Zustand/ langte den 13. Jul. Se. Excell. Herr Graf von Starhemberg mit 13000 Mann zu Wien an/ um als künftiger Commendant sich allda aufzuhalten. Worauf den 15. Dito die ganze Türkische Armee/ mit anbrechendem Tages Liecht/ sich sehen lassen/ so fort/ ohne Verweilen/ ihre Batterien aufgerichtet/ und bey dem Burg- und Schottenthor die Stadt zu beschiessen angefangen. Ob ihnen nun gleich auf Seiten der Belägerten mit merklichstem Widerstand begegnet worden/ konte doch nicht verhütet werden/ daß sie nicht das Ravelin miniret und den Graben behauptet hätten/ woselbst sie aber unterweilen sehr übel zu kurz gekommen/ und in etlichen Wochen über die 10000. Mann sollen eingebüsset haben. Es hatten zwar die Feinde hiernechst zu unterschiedlichen malen der Stadt mit Stürmen sehr grausam zugesetzet/ aber jederzeit vergeblich/ und ohne sonderlichen Nachdruck; Wie sie dann auch den 8. Aug. st. nov. zwo Minen springen lassen/ wovon jedoch die eine zurücke sprang/ und etliche 100. Türken erbärmlich zurichtete; die andere aber das Ravelin/ zwischen dem Burgthor und Löwen-Pastey/ samt einem Hauptmann und 50. Soldaten so darauf waren/ in die Lufft schickte; worauf sie so fort mit äusserster Ungestümm auf gedachtes Ravelin loß giengen/ und in 15. Stunden lang mit Stürmen anhielten/ doch solchen dapfern Widerstand fanden/ daß sie weder im Ravelin/ noch in der Contrescarpe Posto fassen konnten/ sondern mit Verlust vieler 1000. Mann sich wieder in ihr Lager zu ziehen gezwungen wurden. Wie sie nun den 16. Augusti einen Succurs von 50000. Janitscharen bekamen/ worauf er dann/ wie verlautete/ vom Türkischen Kayser selbst/ bey Verlust seines Kopfs/ ware gezwungen worden. Er liesse demnach den 21. Augusti die Stadt wiederum mit grausamer Furie durch einen Haubt-Sturm angreiffen/ wurde aber doch wiederum/ durch gute Anstalt des dapfern Commendanten/ ob er gleich zum sechstenmal rasend angesetzet/ und sich darüber eines Bollwerks bemeistert hatte/ mit grossem Verlust ab- und zu rücke geschlagen. Dessen allen unerachtet/ musten auf des Groß-Veziers Ordre den 19. (29.) Aug. da eben Ihre Königl. Maj. in Polen mit Dero Armee zu Halleborn angelanget/ die Türken in 50000. Mann stark/ einen abermaligen Hauptsturm verrichten/ wovon aber H. Graf von Starhemberg zeitlich Nachricht erhalten/ daher er in den Graben und Ort/ wo dieser Sturm geschehen solte/ 54. Stück mit Hagel geladen aufführen/ und als darauf etliche 1000. Türken angestürmet/ und schon über den Graben gewesen/ auf dieselbe losbrennen lassen/ wordurch sie dazumal von ihrem fernern Stürmen abgehalten worden. Hierdurch liesse sich der Groß-Vezier dannoch nicht abhalten/ mit seinem Miniren und Stürmen fortzufahren; wie er dann den 28. August. (7. Sept.) abermals 2. grosse Minen springen/ und darauf entsetzlich stürmen lassen/ aber auch dißmal/ mit Verlust etlich 1000. Mann abweichen müssen. Endlich erschiene der so lang verlangte Succurs/ denen Belagerten zum besten: dann indem die Christlichen Armeen an dem Wiener-Wald beysammen sich enthielten/ so wurde der völlige March den 31. Aug. (10. Sep.) gegen denen Kalenberg/ von denen Teutschen und Polen gegen Mauerbach fortgesetzet/ da dann die Vortruppen in 3000. Mann stark/ unterm Commando des Gen. Mercy voraus gegangen/ um den Feind zu recognosciren/ und wo möglich/ am Kalenberg posto zu fassen; worauf der Feind/ so sich vor Wien überaus sehr verschanzet hatte/ um den Ausfall zu verhintern/ mit theils seiner Völker/ sich ihnen entgegen gesetzet/ so aber vom Obr. Heußler repousiret worden. Hierauf giengen die Türken den 1. (11) Sept. aus ihrem Läger mit grosser Furie auf die Christen los/ und griffen Ihre Hochfl. Durchl. den Herrn Herzog von Lottringen/ welcher den linken Flügel führte/ mit entsetzlichem Geschrey an/ wurden aber bald mit grossem Verlust zu rücke getrieben. Ferner machten sie sich an die Chur-Bayerisch- und Sächsische Völker/ die beyde Churfürstl. Durchl. selbst in Person commandirten/ von denen sie abermals dapfer zu rücke geschlagen worden/ indem die Fränkischen Creiß-Völker/ welche Ihre Fürstl. Gnaden von Waldeck commandirte/ eben zu rechter Zeit angekommen/ und den Feinden glücklich eingebrochen sind; welche letztere sich auf den Wiener-Berg gesetzet/ und allda von den Christen Heldenmüthig angesprenget/ auch dermassen übel zugerichtet worden/ daß die meisten mit dem Leben bezahlen müssen. Indem nun die Türken gesehen/ daß die Artillerie der Christlichen Völker auf sie immerlos gienge/ und unmöglich vor denselben stehen könten/ zogen sie sich den 2. (12) Dito gegen Wien zu rücke/ allwo sie von den Teutschen an dreyen Orten/ und von dem König in Polen dermassen geängstigt worden/ daß ihre Infanterie gänzlich geschlagen und zu nichte gemacht worden/ die Cavallerie aber durchzugehen begunnte/ und von den Polen/ nebenst etlichen Teutschen Völkern/ dapfer verfolget wurde. Hierauf sind ein guter Theil Christl. Völker an die Stadt gerücket/ und haben die Contrescarpe erreichet/ da eben eine ziemliche Anzahl Türken/ so zu prosequirung der Attaquen im Läger geblieben/ die gesprengte Löwen-Pastey gestürmet/ da dann selbige vermessne Gesellen den Christen in die Hände gerathen/ und alle im Graben niedergemachet worden. Inzwischen hatten sich die Türken mit ihrem tollkühnen Groß-Vezier völlig in höchster Confusion in die Flucht begeben/ und das ganze Läger mit allen Gezelten/ Stück und Bagage in Stich gelassen. Der Gen. Adjutant Herr von Auersperg wurde von Ihro Hochfl. Durchl. Herrn Herzogen von Lottringen in die Stadt geschicket/ und allda mit höchster Freud und Jubel-Geschrey empfangen. Nach diesem gieng er auf der Post zu Ihro Kayserl. Maj. und thäte bey Deroselben von diesem glücklichen Erfolg die erfreulichste Relation. Der Verlust der Türkischen Völker ware sehr groß/ dann/ wie das Gerücht gehet/ so sind an dem Wienerberg von Türkischer Infanterie niedergemachet worden 8250. Mann. Am Wienerberg und im Läger vor Wien haben stehen lassen über 100. Stück Geschützes. Von denen/ so in der Leopoldstadt gewesen/ sind 4000. niedergemachet worden. Der Gen. Dünewald hat dem Feind fürgebogen/ und so viel zu wegen gebracht/ daß viel Türken ersauffen müssen. Ihre Königl. Maj. in Polen haben aber haben im Nachsetzen bey Endersdorff bis 5000 Mann caputiret. Hierauf haben die Christen im Türkischen Läger alle Bagage/ alle Baraquen und Gezelte/ an der Zahl 50000. alles Proviant und Munition in grosser Menge/ nebst etlich 1000 Ochsen und des Groß-Veziers Schatz/ so auf fünft halb Million geschätzet wird/ zur Beute bekommen. An Seiten der Christen sollen der Prinz von Croy und Obrister Wachtmeister Graf Ferdinand von Trautmannsdorff samt 500. Gemeinen geblieben/ und ohngefehr 300 gequetschet seyn. In der Stadt Wien/ aber sind/ dem Bericht nach/ Zeit währender Belägerung/ so wol vor dem Feind/ als an der Roten Ruhr und andern Krankheiten bis 20000. Menschen umgekommen und gestorben/ und nicht über 4000 Mann/ so noch zum fechten tüchtig/ übrig gewesen. Bey Oedenburg wurde hernachmals von den Christen eine abermalige Victori erfochten/ indem allda die Türken sich zwar gesetzet/ aber übel bewillkommet/ und derselben/ dem gemeinen Ruff nach/ etlich 1000 erschlagen worden/ dabey die Christen noch neben 2. Millionen Gold viel Stücke/ darunter etliche mit 70. 80 bis 90 paar Büffel Ochsen bespannet gewesen/ sollen erobert haben. Den 13. Septemb. sind Ihre Kays. Majestät neben dem König in Polen in Wien gewesen/ und haben in der St. Steffans-Domkirchen/ wie auch bey der H. Dreyfaltigkeits-Seulen am Graben das Te Deum laudamus singen lassen/ hernach sich wieder gegen Linz zu rücke begeben.

Höchster GOtt! gib ferner Sieg und Glück den bedrängten Christen/
Daß die tolle Türken-Schaar sich nicht möge rasend brüsten.
Steure ihrem Grimm und Wüten hemme kräfftig ihren Trutz/
Daß sie mögen innen werden/ du/ GOtt! seyest unser Schutz.